



GRUPPENBILD - BILD EINER GRUPPE

(Vortrag ÖAGG-Regionaltreffen 1986)

BILD

als Abbild verstanden, ist es die Darstellung eines Sujets in einem bildnerischen Medium. Es entsteht aufgrund der konkretisierenden und objektivierenden Gestaltung. Es kann Abbild sein: sowohl von sich in der Außenwelt zeigenden Objekten und Beziehungen als auch von inter- und intrapsychischen Erlebnissen und Beziehungen.

GESTALTUNG

Mit Gestaltung wird sowohl der Prozeß des Schaffens und des Wahrnehmens (das Gestalten) als auch das Ergebnis dieses Prozesses (die chemo-physikalische Ursache für das Bild, welche zu intendierten Wahrnehmungsphänomenen führen kann) bezeichnet. Im Wesen der Gestaltung liegt es, daß sich in ihr subjektive und objektive Faktoren ausdrücken, aufeinander bezogen sind und zur Darstellung gelangen.

BILDNERISCHE GESTALTUNG

Sie ist das, aktiv und mehr oder weniger bewußt und intentional in einer Tat oder Handlung hervorgebrachte und darstellende, Ergebnis einer Einwirkung auf chemo-physikalische Objekte in der Umwelt eines oder mehrerer Subjekte mittels bestimmter bildnerischer Mittel. Sie wird hervorgerufen durch einen oder mehrere sich ausdrückende und stellungnehmende Menschen und eine Konkretisierung eines nach außen verlegten Schemas, Konzepts oder einer Vision in einem bildnerischen Medium.

BEACHTUNG EINER GESTALTUNG

Beachtet werden sollte die Relativität (Bezogenheit, Bedingtheit) subjektiver und objektiver Faktoren, die zur Gestaltung führen bzw. in der Wiedergestaltung beim Wahrnehmen wirken.

Jede Beachtung einer Gestaltung beinhaltet eine Interpretation der vorgegebenen und vorgefundenen Information (J. Gibson, P.Lindsay/D. Norman), die durch die Gestaltung vermittelt wird. Aufgrund des Standortes und Umfeldes ("Gesichtspunktes", M. Merleau-Ponty) und des damit beinhalteten Konzeptes (Erwartungen, Einstellungen; Merk-, Wirk-, Suchbilder; Th.v.Uexküll) werden die aufgenommenen und durch die Aufmerksamkeit und Intentionalität selektierten Daten zu einem in sich stimmigen Bild von der wahrgenommenen Gestaltung verarbeitet.

subjektive Faktoren sind dabei: das Erleben, Wissen, die Erfahrung, Phantasie, Stimmungen und Gefühle; die personale Konstitution (Ed. Grünewald) im Hier-und-Jetzt der konzeptuellen Informationsverarbeitung des Gestalters und Wiedergestalters.

objektive Faktoren sind dabei: anamnestiche und andere beobachtbare Daten vom Verhalten und Tun; sowie Daten, die durch das Gestaltungsmittel, gestalterische Medium, dem Kontext im Hier-und-Jetzt des Gestaltens und Wiedergestaltens wirksam und bedeutsam werden.

BEWUSSTE UND BEWUSSTMACHENDE INTERPRETATION DER GESTALTUNG



Ähnlich der Interpretation des TAT (W. Revers) basiert die aufarbeitende Beschäftigung mit einer Gestaltung primär auf der Beschreibung des Vorgegebenen, um zur Beschreibung und Verarbeitung des Vorgefundenen überzugehen.

Daher ist die kreative und therapeutische Arbeit mit bildnerischen Gestaltungen keine analytische sondern eine konkretisierende (G. Mühle), in der die Relativität der subjektiven und objektiven Faktoren beim Prozeß des Gestaltens wie auch des Wiedergestaltens im Hier-und-Jetzt beachtet und mit der persönlichen Geschichte verbunden wird.

Verarbeitungsstufen:

1. Datenaufnahme

"Bitte beschreiben Sie mir das, was Sie auf (nicht: in !) Ihrer Gestaltung sehen." (Farbformen, ihre Relativität, Raumbezug und Kompositionsaufbau, Bewegung, die Entstehungsgeschichte der Gestaltung)

Interventionen: "Ich sehe hier, daß.."; "Ich habe beobachtet, daß.." (Mitteilungen der Verhaltensbeobachtungen des Begleiters beim Gestalten und dessen, was er sieht, etc.)

Ziel: möglichst konzeptuell unbeeinflusste Beschreibung dessen, was der/die GestalterIn und Wiedergestalter/In sieht.

2. Datenaufnahme

"Bitte beschreiben Sie mir, was Sie beim Beachten und Beschreiben der (gesamten oder Teilen der) Gestaltung erleben." (Stimmung, Gestimmtheit, Assoziationen, Bewegung)

Interventionen: "Wie wirkt ... auf Sie?" "Ich bemerke, daß Sie .., wenn Sie ... beachten." "Haben Sie ... beachtet?" "Welche Stimmung, welche Gefühle löst dies(e/es) ... bei Ihnen aus?" "Für mich wirkt dies ... wie ..." (Mitteilungen der Beobachtungen des eigenen Erlebens und des Verhaltens des Gestalters bei der Beschreibung.)

Ziel: möglichst konzeptuell unbeeinflusste Beschreibung des Erlebens im Hier-und-Jetzt.

3. Konzeptbildung

"Bitte beschreiben Sie mir, was hier für Sie dargestellt ist, was das Bildganze oder Teile für Sie bedeuten." (Inhalte, Sujets, Titel als Gesamtzusammenfassung mit Subjekt, Prädikat, Objekt)

Interventionen: "Was soll diese Farbform ... darstellen?" "Bitte geben Sie dem Bild einen Titel." "Hier haben Sie mitgeteilt, daß ..., was bedeutet das für Sie?" "Hier haben Sie ... Gefühle geäußert, was hat dies für Sie mit dem Dargestellten zu tun?" "Ich sehe in dieser Farbform ..., wie sehen, erleben Sie diese?" (Mitteilen der Beobachtung der eigenen Verarbeitung und Widerspiegelung der Konzepte und Gefühle, die der Gestaltende beim Wiedergestalten erlebt.)

Ziel: möglichst deutungsfreies Beschreiben der miterlebten und assoziierten Konzepte und Visionen.

4. Fokussierung

"Das bedeutet für Sie erlebnismäßig ... und ich habe beobachtet, daß



Sie Kommt Ihnen das irgendwie bekannt vor?" (Einengen der Aufmerksamkeit, Hinführen auf Erinnerungen)

Interventionen: "Was verbinden Sie damit?" "Haben Sie dies schon öfter erlebt?" "Erinnert Sie dieses Erleben an Szenen in Ihrem täglichen Leben?" (Unterstützendes und verständnisvolles Mitteilen von zusammenfassenden Beobachtungen der ersten drei Stufen. Ermuntern zum Verknüpfen und Übertragen des aktuellen Erleben in "Alltagserleben".)

Ziel: Herausarbeiten von Bedeutungs- und Erlebungsgehalten, die beim Sinnerfüllungsprozeß in der Relativität mit der Gestaltung heraus- und hineingeführt, introjiziert und projiziert (G. Mühle) werden. Welche Gehalte werden beim Einfühlungs-Prozess (W. Worringer) angeregt?

5. Aufarbeitung

Verbinden, Durcharbeiten und Auflösen des Erlebenskomplexes, der durch die vorbereitende Arbeit mit der bildnerischen Gestaltung angesprochen und wiederbelebt wurde.

Interventionstechniken: Weiterarbeit mit gestalterischen Mitteln (Vertiefung oder Katharsis) oder je nach therapeutischer oder soziodynamischer Schule.

*Bitte bei deutendem Vorgehen das **Wesen der Gestaltung** beachten:* Deutungen auf der Subjekt- bzw. Objektstufe (in Erweiterung zur Traumarbeit) müssen die Relativität zu den jeweiligen bildnerischen Mitteln und Medium berücksichtigen (z.B. die Arbeit mit Pinsel, Stift, Finger, Radiergriffel etc. auf Karton, Stoff, verschieden strukturiertes Papier etc. und mit Ton, Plastilin, Gips etc. hat jeweils einen eigenen Ausdruckscharakter.)

Farb-, Form-, Kompositions- und Symboldeutungen sollten sich eng auf die Daten und Konzepte stützen, die vom Gestalter vorgefunden und geäußert wurden, da eine bildnerische Gestaltung primär als persönlichkeitsfremd erlebt wird. Daher ist es für den Aufarbeitungsprozeß auch wichtig, daß der Begleiter die Gewißheit und Sicherheit vermitteln kann, daß die Gestaltung, das Erleben und die Bedeutungen, die damit verbunden werden, Ergebnisse des Sinnerfüllungsprozesses und der Individuellen Wirklichkeit des Gestalters sind. (Gestaltung und Wiedergestaltung sind synästhetische und synergetische Prozesse und Informationsverarbeitungsprozesse; Klihm.)

ANWENDUNG

Der vorgeschlagene Weg läßt sich auch auf nicht-bildnerische Medien übertragen, wobei aber immer das Wesen des jeweiligen Mediums und Gestaltungsmittel mitbeachtet werden muß:

z.B. musikalische oder sprachliche Gestaltungen, "Familien- oder Beziehungsskulptur", Tag- und Nachttraumbildgestaltungen, Gestaltungen von schmeck-, riech- oder spürbaren Ausdrucksmedien.

Alle Gestaltungsformen, d.h.u.a. Ausdrucksformen lassen sich in der Einzel-, Paar oder Gruppenarbeit anwenden und das als Einstieg vor der Aufarbeitung oder als Verdeutlichung, Fixierung, Vertiefung oder Weiterarbeit nach der Aufarbeitung aber auch zur (eher kathartisch



wirkenden) Verarbeitung.

Speziell die bildnerische Gestaltung ist ein scharfes und tiefwirkendes Mittel, das in den verschiedensten Stufen der Bearbeitung den jeweiligen kreativen und therapeutischen Intentionen angepaßt werden kann. Geht man über die dritte Stufe hinaus, so muß genügend Zeit-Raum zur Auf- und Verarbeitung sein, um den Gestalter nicht "aufgerissen" zu entlassen, d.h. die durch das Gestalten und das Bearbeiten in Gang gekommene Aktiviertheit muß zurückgenommen werden.

Gestaltungsarbeit eignet sich besonders für Kinder (Hier auch die Verbindung mit Sceno- und Welttest aber auch Spieltherapie) und vor allem überall da, wo Wahrnehmung, Gefühl und Phantasie gefördert werden soll und wo Widerstände die bewußte Auseinandersetzung mit Konflikten noch nicht möglich machen (z.B. bei psychosomatischen Patienten).

Vorsicht ist geboten bei Patienten, die eine leicht aktivierbare und schwer kontrollierbare Erlebenswelt auszeichnet. Bei diesem Klientel als auch solchem mit Beziehungsschwierigkeiten ist es eher angeraten mit kontrollierter Gestaltungsinteraktion zu arbeiten (z.B. Farbeninteraktion nach Otto Hanus, E. Franzke).

Interessant und weiterführend ist bildnerisches u.a. Gestalten vor und nach Entspannungs-, Körper- oder Kommunikationsübungen als direktes feed-back für unmittelbare Veränderungen.

TYPEN DER GESTALTUNGSARBEIT

1. freies Arbeiten:

Thema, Ausdrucksmittel, Ausdrucksmedium, Gestaltungssituation sind zur Auswahl freigestellt. Der Begleiter schafft nur eine "Situation der schöpferischen Freiheit" (W. Metzger) und beobachtet ohne selbst aktiv einzugreifen.

(Möglich als Einstieg, Weiterführung in einen neuen Bereich der kontinuierlichen Arbeit; oft Unsicherheit, Unbehagen, Angst auslösend aber auch als am wenigsten einengend und somit befreiend erlebbar.)

2. Arbeiten mit bestimmten und ausgesprochenen Vorgaben:

a) Thema, b) Ausdrucksmittel, c) Ausdrucksmedium, d) Gestaltungssituation (z.B. individuelles, frei interaktionelles oder kontrolliert interaktionelles Gestalten) werden in unterschiedlichem Ausmaß vorgestellt und -gegeben.

(Möglich als Einstieg in vorher herausgearbeitete oder vorgegebene Themata oder Gestaltungssituationen; vermindert Unbehagen und Ängste gegenüber den eigenen Fähigkeiten, Phantasieleistungen und der Überschwemmung von Erleben und Gefühlen; wird es als Einschränkung empfunden so im Sinne von Macht- und Autoritätskonflikten.)

3. kontrolliertes Arbeiten:

Die primär begleitend und beobachtende Haltung wird zugunsten einer Mitgestaltung mehr oder weniger stark verändert. Es kann direkt in das Geschehen eingegriffen werden, indem auch während des Gestaltens Vorgaben, Stützungen aber auch Anregungen zur Auseinan-



dersetzung gegeben werden können. (Z.B. in der kontrollierten Interaktion gibt der Begleiter direkt Farben, Linien, Formen, einen Ton, ein Assoziationswort vor, worauf der Betreute reagieren muß; vgl. KIP-Symbolkonfrontation vs. AT-Oberstufe).

(Möglich als Einstieg und Weiterführung aber auch als Einübung von bestimmten Verhalten oder Wahrnehmen; teils enthemmend, entängstigend und direkt fördernd aber auch als dirigistisch, beengend, konfliktfördernd erlebbar. Dies scheint abhängig von der Konfliktstärke (Beziehungen) und dem Führungsstil.)

LITERATUR:

Adorno, Theodor W.: Ästhetische Theorie, Suhrkamp, Frankfurt, 1989⁹

Albers, J: Interaction of Color (deutsche Übersetzung), DuMont-Schauberg, Köln, 1970

Albers, Joseph: Interaction of Colors (Mappe), Josef Keller, Starnberg, 1973

Ammon, G.: Gruppendynamik der Kreativität, Kindler, München, 1974

Arnheim, Rudolf: Anschauliches Denken, DuMont, Köln, 1996⁷

Bauhaus Utopien: Ausstellungskatalog-Arbeiten auf Papier; Hrsg.: Herzogenrath, Wulf, Nationalgalerie Budapest, 1988, Edition Cantz

Bouma, Pieter Johannes: Farbe und Farbwahrnehmung, Philips Gloeilampenfabriken, 1951

Benedetti, Gaetano: Psychotherapie als existentielle Herausforderung, Vandenhoeck&Ruprecht, 1998²

Benedetti, Gaetano: Botschaft der Träume, Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen, 1998

Betty Edwards: Garantiert zeichnen lernen-Das Geheimnis der rechten Hirn-Hemisphäre und die Befreiung unserer schöpferischen Gestaltungskräfte, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1998.

Braun, Gerhard: Grundlagen der visuellen Kommunikation, Bruckmann, München, 1987

Csikszentmihalyi, Mihaly: Kreativität, Klett-Cotta, Stuttgart, 2007⁷

Doesburg, Th.van: Grundbegriffe der Neuen Gestaltenden Kunst, Florian-Kupferberg, Mainz_Berlin, 1966

Fitzek, Herbert: Gestaltpsychologie-Geschichte und Praxis, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1996

Finlay, Victoria: Das Geheimnis der Farben - eine Kulturgeschichte, Claassen, München, 2003²

Franzke, Erich: Der Mensch und sein Gestaltungserleben, H.-Huber, Bern, 1977

Frieling, Heinrich: Das Gesetz der Farbe, Musterschmidt, Göttingen, 1968

Frieling, Heinrich: Farbe im Raum, Callwey, München, 1974

Frieling, Heinrich: Mensch und Farbe, Heyne, München, 1975⁶

Gage, John: Kulturgeschichte der Farbe, Maier Verlag, Ravensburg, 1998

Gegenfurtner, Karl R: Gehirn und Wahrnehmung, FischerTB, 2003/2005

Gibson, James J.: Die Wahrnehmung der visuellen Welt, Beltz, Weinheim_Basel, 1973

Gibson, James J.: Die Sinne und der Prozess der Wahrnehmung, Huber, Bern, 1973

Goethe, J. W.: Farbenlehre-Vollständige Ausgabe der theoretischen Schriften, Wissenschaftliche Buchgemeinschaft e.V., Tübingen, 1953 | Tafeln dazu, Darmstadt 1954



- Goethe, J. W.:** Farbenlehre. Didaktischer Teil und Geschichte der Farbenlehre I und II in Goethe-Gesamtausgabe, Bd. 40{42, DTV, München, 1963
- Gombrich, E.H.:** Ornament und Kunst, Klett-Cotta, Stuttgart, 1982
- Gramann, H.:** Zur Theorie der Farbmischung, Poggendorfs Annalen der Physik 89, 1853, S69
- Gregory, Richard L.:** Auge und Gehirn, Rowohlt, Hamburg, 2001^x
- Gygax, A. F.:** Moderne Chemigraphie in Theorie und Praxis, Polygraph, Frankfurt/M., 1957
- Hahn, Peter:** Ausstellungskatalog, Kandinsky - Russische Zeit und Bauhausjahre; Hrsg.: Bauhaus-Archiv Museum für Gestaltung, Berlin, 1984
- Hanus, O.K.:** Farbinteraktion, Grottenhaler, Bamberg, 1989
- Hauskeller, Michael (Hrg.):** Was das Schöne sei-Klassische Texte von Platon bis Adorno, dtv, München, 1999
- Heimendahl, E.:** Licht und Farbe, W.de Gruyter, Berlin, 1974²
- Heiss, R.:** Über psychische Farbwirkungen, Studium Generale 7, 1960,
- Helmholtz, H. v.:** Über die Theorie der zusammengesetzten Farben, Müllers Arch. f. Anat. u. Physiol., 1852, S.461; Poggendorfs Ann.87 (1852) S. 45; Phil. Mag. (4), 4 (1852) S. 519
- Husserl, Edmund:** Ding und Raum-Vorlesungen 1907, Meiner Verlag, Hamburg, 1991
- Hubel, H. David:** Auge und Gehirn - Neurobiologie des Sehens, Spektrum der Wissenschaft, 1990²
- Itten, Johannes:** Der Farbstern, Maier, Ravensburg, 1985
- Itten, Johannes:** Kunst der Farbe, Maier, Ravensburg, 1987
- Jung, C.-G.:** Symbole der Wandlung, Walter, Olten&Freiburg i.B., 1977²
- Jung, C.-G.:** Archetypen (1934), dtv, München, 2001
- Jung, Karl Otto:** „Farben-Sehen“; Galda&Wilch, Berlin, 1998
- Kaiser-Schuster, Britta:** Museums Journal, Heft 4, Farbunterricht am Bauhaus Itten, Klee, Kandinsky, in **Scheper**, Hrsg.: Bauhaus-Archiv Museum für Gestaltung, Berlin 8/1994
- Kaminski, Gerhard:** Umweltpsychologie, Klett, Stuttgart, 1976
- Kandinsky, W.:** Über das Geistige in der Kunst, Benteli, Bern, 1973¹⁰
- Kandinsky, W.:** Punkt und Linie zu Fläche, Benteli, Bern, 1969⁶
- Katz, David:** Der Aufbau der Tastwelt, J. A. Barth, Leipzig, 1925
- Katz, David:** Gestaltpsychologie, Schwabe, Basel, 1969
- Keller, Max:** Faszination Licht, Prestel, München, 1999
- Klages, Ludwig:** Ausdrucksbewegung und Gestaltungskraft, dtv, München, 1968
- Klee, Paul:** Das bildnerische Denken, Schwabe, Basel_ Stuttgart, 1964²
- Klee, Paul:** Unendliche Naturgeschichte, Schwabe, Basel_ Stuttgart, 1970
- Klee, Paul:** Beiträge zur bildnerischen Formenlehre 1921/22; Hrsg.: Jürgen Glaesemer, Schwabe, Basel- Stuttgart, 1979
- Klihm, Th.:** Der psychoästhetische Gestaltungsprozess, Dissertation, Salzburg, 1985
- Köhler, I.:** Die Methode des Brillenversuchs in der Wahrnehmungspsychologie-mit Bemerkungen zur Lehre von der Adaptation. Z.Exp: Angew. Psychol. 3 (1956) S.381
- König, A./Dieterici, C.:** Die Grundempfindungen in normalen und anomalen Farbsystemen und ihre Intensitätsverteilung im Spektrum, Z. Psychol. u. Physiol. d. Sinnesorg. 4 (1892) S.241
- Kruse, Lenelis, Graumann, C.-F., Lantermann, E.-D.:** Ökologische Psychologie, Beltz, Weinheim, 1996
- Kükelhaus, Hugo:** Organismus und Technik, Fischer, Frankfurt, 1979
- Kükelhaus, Hugo:** Urzahl und Gebärde, Klett&Balmer, Zug, 1992
- Küppers, Harald:** Grundzüge der Farbentheorie für Computeranwender, DuMont, Köln, 1992
- Küppers, Harald:** Das Grundgesetz der Farbenlehre, Du Mont, Köln, 1997
- Lindsay, P.H./Norman, D.A.:** Einführung in die Psychologie, Springer, Berlin/New York, 1981
- Lipps, Theodor:** „Einheiten und Relationen“, J.A. Barth, Leipzig, 1902



- Loef, Carl:** Farbe Musik Form, Musterschmidt, Göttingen, 1974
- Losos, L.:** Die Technik der Malerei-Handbuch der Arbeitsvorgänge und der Geschichte der Maltechnik, Artia, Prag, 1988¹
- Maffei, Lamberto/Fiorentini, Adriana:** Das Bild im Kopf - Von der optischen Wahrnehmung zum Kunstwerk, Birkhäuser, Basel 1997
- Martin, Maurice:** Die Kontroverse um die Farbenlehre, Novalis, Schaffhausen, 1979
- Mayer, N.:** Technik des Farbfernsehens in Theorie und Praxis, Verl. f. Radio-, Foto- und Kinotechnik, Berlin, 1967
- Merleau-Ponty, Maurice:** Phänomenologie der Wahrnehmung, de Gruyter, Berlin, 1974
- Metzger, W.:** Die Grundlagen der Erziehung zu schöpferischer Freiheit, W. Kramer, Frankfurt/M., 1949
- Mühle, G.:** Entwicklungspsychologie des zeichnerischen Gestaltens, Springer, Berlin, 1975⁴
- Munsell, A. H.:** Atlas of the Munsell Color System, Wadsworth-Howland, Boston (Mass.), 1915
- Mutter, E.:** Farbphotographie, Springer, Wien, 1967
- Nerdinger, Winfried (Hrg.):** Elemente künstlerischer Gestaltung-Eine Kunstgeschichte in Einzelinterpretationen, Martin Lurz, München, 1986
- Nyberg, N. D.:** Zum Aufbau des Farbkörpers im Raume aller Lichtempfindungen. Z. Physik 52 (1928) 406
- Oakländer, V.:** Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen, Klett-Cotta, Stuttgart, 1981
- Ostwald, W.:** Farbenlehre, 2 Bde. Unesma, Leipzig, 1923
- Pawlik, Johannes:** Theorie der Farbe, DuMont-Schauberg, Köln, 1969
- Pawlik, Johannes:** Goethe-Farbenlehre, DuMont-Schauberg, Köln, 1974
- Petzold, H. (Hrsg.):** Kreativität & Konflikte, Junfermann, Paderborn, 1973
- Piaget, Jean:** Die Entwicklung des inneren Bildes beim Kind, Suhrkamp, Frankfurt a.M., 1990
- Piaget, Jean:** Meine Theorie der geistigen Entwicklung, Beltz, Weinheim_Basel, Berlin, 2003
- Richter, M.:** Einführung in die Farbmetrik, Walter de Gruyter, Berlin, 1976
- Riedel, Ingrid:** Bilder_in Therapie, Kunst und Religion, Kreuz, Stuttgart, 1988
- Roederer, J. G.:** Physikalische und psychoakustische Grundlagen der Musik, Springer, Berlin_Heidelberg, 1977
- Sanmigoel, David/Parranon, Jose N.:** Handbuch der künstlerischen Techniken, Fischer, München, 1997
- Schloz, Thoma:** Farbsysteme und Farbordnungen, Stuttgart, 1990
- Schöne, Wolfgang:** Über das Licht in der Malerei, Gebr. Mann, Berlin, 19774
- Seiffert, Helmut:** Einführung in die Wissenschaftstheorie, Beck, München, 2001³
- Seyler, Axel:** Wahrnehmen und Falschnehmen, Anabas, Frankfurt a.M., 2003
- Silvestrini, Narcisco / Fischer, E.P.:** Farbsysteme in Kunst und Wissenschaft, DuMont, Köln, 1998
- Schrödinger, E.:** Grundlinien einer Theorie der Farbenmetrik im Tagessehen, Ann. Physik (IV) 63 (1920) S.397 u. 489
- Schultze, W.:** Farbenlehre und Farbenmessung, Springer, Berlin_Heidelberg, 1966
- Straus, Erwin:** Vom Sinn der Sinne, Springer, 1956
- Stadler, Michael/Seeger, F./Raeithel, A.:** Psychologie der Wahrnehmung, Juventa, München, 1975
- Stefanescu-Goanga, F.:** Experimentelle Untersuchungen zur Gefühlsbetonung der Farben, Psychol. Studien, Hrg. Wilhelm Wundt, Band VII (1912) S.284-335
- Vernon, M.D.:** Wahrnehmung und Erfahrung, Kiepenheuer&Witsch, Köln, 1974
- Walter, H.J.:** Gestalttheorie und Psychotherapie, UTB, Darmstadt, 1977



Weber, Jürgen: Gestalt, Bewegung, Farbe, Georg Westermann, Braunschweig, 1975
Wertheimer, Max: Produktives Denken, Waldemar Kramer, Frankfurt a.M., 1964
Worringer, Wilhelm: Abstraktion und Einfühlung, Pieper, München, 1987^x
Wyszecki, G.: Farbsysteme, Musterschmidt, Göttingen, 1960